**Losung und Lehrtext für Dienstag, 12. Mai 2020**

**Der HERR sprach zu Salomo: Bitte, was ich dir geben soll! Salomo sprach: Du wollest deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, dass er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist.
1.Könige 3,5.9**

**Paulus schreibt: Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung, sodass ihr prüfen könnt, was das Beste sei.
Philipper 1,9-10**

König Salomo bittet Gott darum, dass er ihn verstehen lasse, was gut und was böse ist. Das ist – wie wir wissen - ein gefährlicher Wunsch. Die Schlange verführt damit den Menschen, vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen – und sie verspricht ihm: Ihr werdet sein wie Gott. (1. Mose 3) Die Unterscheidung von Gut und Böse sprengt letztlich die Fähigkeiten des Menschen – das können wir immer wieder in unserem persönlichen Leben und im Leben der Völker erleben. Wieviel Unheil ist über unseren Planeten gekommen, weil Staatsmänner ihr Volk oder gar die ganze Menschheit „beglücken“ wollten? „Am deutschen Wesen soll die Welt genesen!“, so ein Schlagwort – aber viele Nationen haben zu ihrer großen Zeit ganz ähnlich empfunden. Das Imperium Romanum, das British Empire, die USA als „Weltpolizist“ – sie alle haben nach ihrer Überzeugung den „Barbaren“ Fortschritt, Kultur und Humanität gebracht (und dabei oft genug eben diese Werte mit Füßen getreten).

Salomo erkennt – zumindest in seinen besonders klarsichtigen Stunden – die Gefahr sehr deutlich, die mit seinem Wunsch zusammenhängt! Darum stellt er eine andere Bitte voran! Er bittet Gott um ein gehorsames Herz, also darum, dass er als König nicht seinen eigenen Vorstellungen von Gut und Böse folgt, denn dann würde er eben oft das für gut ansehen, was opportun ist, den Applaus der Masse einbringt oder ihm selbst Vorteile verschafft. Das Verständnis von Gut und Böse, das Salomo sucht, zielt daher nicht auf die Autonomie des Menschen [d.h., er ist sein eigener Gesetzgeber], sondern auf die Theonomie [Gott ist sein Gesetzgeber]. Kurz: Salomo will im Gehorsam gegen Gott, Gutes fördern und Böses bekämpfen.

Die Fähigkeit, das göttliche Gesetz in den Alltag hinein zu übertragen, nennt die Bibel „Weisheit“ (Spr 1,7). Mit Alltag ist nicht unbedingt eine Prozesssituation gemeint – der Richter fällt ein Urteil, indem er das, bzw. die Gesetze auf einen Tatbestand anwendet -, sondern vor allem das tagtägliche Leben. Das berühmte „salomonische Urteil“ ist insofern weise, als seine Grundlage nicht nur ein Gesetz ist, als vielmehr die Anwendung des Gesetzes unter Berücksichtigung praktischer Lebenserfahrungen und der Kenntnis menschlicher Emotionen und Verhaltensweisen.

Die Weisheit gibt Hilfestellungen für zahllose Lebensfragen: Wie führt man als Mensch, der sich an Gottes Wort gebunden weiß, eine glückliche Ehe? Wie muss man wirtschaften, wenn man ein frommer Geschäftsmann sein will? Wie regiert ein König nach Gottes Herzen? Wie sieht der Umgang eines Gläubigen mit Alkohol aus? Wie behandelt ein gottesfürchtiger Bauer sein Nutzvieh? Aber auch: Wie kann man angesichts der eigenen Sterblichkeit und der Vergänglichkeit aller Menschen und Dinge weder in Verzweiflung, noch in dumpfe Resignation oder wilden Übermut verfallen? Ja, es wird sogar über die Details einer erfüllten Sexualität von Mann und Frau nachgedacht, die sich auf Gottes Leitung verlassen.

Die Weisheit ist einerseits gewissermaßen „Mittel zum Zweck“, um Theonomie und menschliche Existenz zusammenzubringen, andererseits ist sie aber auch viel mehr: Sie ist als zentrale Eigenschaft Gottes, ja, als göttliches Wirkprinzip nie anders als als Gnadengabe zu erlangen. (Spr 8)

Salomo, der göttlichen Gehorsam und menschliches Verständnis erbeten hat, ist der Inbegriff eines Weisen im Sinne der Bibel. Im 1. Buch der Könige heißt es über ihn: Salomo „dichtete dreitausend Sprüche und tausendundfünf Lieder. Er dichtete von den Bäumen, von der Zeder an auf dem Libanon bis zum Ysop, der aus der Wand wächst. Auch dichtete er von den Tieren des Landes, von Vögeln, vom Gewürm und von Fischen.“ (1. Kön 5,12-13)

In der Bibel sind drei Bücher mit seinem Namen verbunden: Die Sprüche Salomos, der Prediger Salomo und das Hohelied Salomos, dazu 2 Psalmen: Ps. 72 und 127 und das lange Gebet zur Tempelweihe (1. Kön 8).

Es wäre mehr als lohnend, die Antworten auf die zuvor gestellten Fragen aus den Weisheitsschriften hier anzuführen – und noch viele andere Ratschläge mehr. Aber es muss Dir, dem Leser, überlassen bleiben, Dich damit zu befassen: Ich verspreche Dir, es ist mehr als lohnend!

Im 127. Psalm verbindet Salomo die Verkündigung von Gottes Gnade, mit kurzen lebenspraktischen Gedanken in einer Meditation: Der Mensch in der Welt vor Gott. Diese mag unsere Auslegung beschließen:

Wenn der HERR nicht das Haus baut,

so arbeiten umsonst, die daran bauen.

 Wenn der HERR nicht die Stadt behütet,

 so wacht der Wächter umsonst.

Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht

und hernach lange sitzet

 und esset euer Brot mit Sorgen;

 denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN,

und Leibesfrucht ist ein Geschenk.

 Wie Pfeile in der Hand eines Starken,

 so sind die Söhne der Jugendzeit.

Wohl dem, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat!

Sie werden nicht zuschanden,

wenn sie mit ihren Feinden verhandeln im Tor.